

## 3. bei Saupersdorf I

a) beim Empfang . . . . .	5 887 t =	142,34 %
b) beim Versand . . . . .	4 496 z =	1 409,40 z
c) insgesamt . . . . .	10 383 z =	233,06 z

## 4. bei Saupersdorf II

beim Versand . . . . .	11 772 z =	234,83 z
------------------------	------------	----------

Zieht man weiterhin in Betracht, daß, wie das Finanzministerium bereits im Schreiben vom 24. Februar 1908 näher dargelegt hat, in den Jahren 1879 bis 1907 das Einkommensteuersoll der Stadt Kirchberg von 16 256 *M.* auf 87 280 *M.*, das ist um 436,91 % gestiegen ist und von 1907 bis 1909 abermals eine Steigerung und zwar auf 89 003 *M.* erfahren hat, daß ferner seit Eröffnung der Bahn das Einkommensteuersoll in Cunersdorf um 785 % und in Saupersdorf um 650 % zugenommen hat, während das Einkommensteuersoll in Sachsen seit 1880 nur um 390 % gestiegen ist, so bedarf es nach Ansicht des Finanzministeriums keines weiteren Beweises dafür, daß die in Rede stehende Schmalspurbahn wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der in Betracht kommenden Gegend beigetragen hat.

Wenn nun darauf hingewiesen wird, daß seit einer Reihe von Jahren in der Industrie Kirchbergs ein Stillstand oder Rückgang eingetreten sei, so handelt es sich hierbei um einen in der Tuchindustrie auch an anderen Orten, beispielsweise in Ramenz, Großenhain, beobachteten Vorgang, der mit den Bahnverhältnissen der betreffenden Städte in keinerlei Zusammenhang steht, sondern seine Erklärung teils in der zeitweiligen Überproduktion und der allgemeinen ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes, teils aber auch in dem erfolgreichen Wettbewerbe insbesondere der Niederlausitzer Städte mit Tuchfabrikation Forst, Cottbus, Guben findet. Bezeichnend ist hierbei, daß, obwohl in den letzten Jahren ausweislich des Berichtes der Handelskammer Plauen vom Jahre 1907 fünf bis sechs größere Tuchfabriken des Kirchberger Bezirkes die Tuchfabrikation eingestellt haben, bei den übrigen dortigen Tuchfabriken sich der Betrieb nicht lebhafter gestaltet hat. In ihrem Berichte vom Jahre 1908 schreibt die Handelskammer Plauen über die Gründe des Daniederliegens der Kirchberger Industrie folgendes:

„Ihre Blütezeit hatte die Kirchberger Tuchindustrie, als die Einfuhrzölle in Italien, Rumänien, der Schweiz, Skandinavien und anderen Ländern noch nicht so hohe, wie heute waren. Da dieser Industriezweig in hohem Maße auf den Versand nach dem Ausland angewiesen ist, so mußte er bei der Errichtung hoher Zollschranken große Einbuße erleiden.“

und fährt dann fort:

„Die Lage der Verdauer Tuch- und Buckskinweberei scheint noch ungünstiger gewesen zu sein als die der Kirchberger.“

Auch hieraus geht hervor, daß die augenblickliche ungünstige Gestaltung der industriellen Verhältnisse Kirchbergs auf dessen Verkehrsverhältnisse nicht zurückzuführen ist.

Der erhebliche Aufschwung, den die Steinindustrie Saupersdorfs seit dem Bestehen der Bahn erfahren hat, geht aus der aus obiger Tabelle ersichtlichen Steigerung des Versandes um 235 % hervor.

Wenn nun in der Begründung der Petitionen um vollspurigen Ausbau der Strecke Wilkau—Saupersdorf wiederholt auf die Verkehrsüberlastung der von